



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Todten-Gerüst

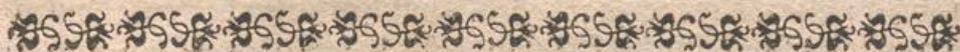
Schilling, Florentius

Sultzbach, 1681

Die Edle Francken. Sihe/ wie weiß und verständige Leut seynd das/ und
ein tr[e]fflich Volck/ Deut. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51306)

pfangen. Diese hat er mit dem Zeichen des Heiligen Creuzes an die Stirn gezeichnet und also gesprochen: Meine Kinder / ich gebe euch allen Segen / so jemals im Alten und Neuen Testament geben ist worden / wandelt in den Guldenen Geboten Gottes / so werdet ihr zeitlich und ewig gesegnet bleiben. Hochverständige Wort/und insonderheit Guldene Gebot Gottes. Freylich seynd sie Gulden und ihm Gulden gewesen / indem er mittels der Gnaden Gottes / mit Vollziehung derselben / so viel die Menschliche Schwachheit vermag / ihme selbst alles zeitlich und ewig verguldet. Zeitlich in der Wissenschaft. Zeitlich in dem Landschreiber-Ampt. Zeitlich in dem Nider-Oesterreichischen Cansler-Amte. Zeitlich in rechtmässigen Reichthumen und Würden. Zeitlich in den guten und seeligen Tod. Und endlich ewig in der verhofften Glory. Das billich auf ihn kan gezielet werden / was Salomon vom Gerechten sagt: Benedictio Domini super caput iusti: Der Segen des Herrn über das Haupt des Gerechten / welcher sich von dem Todten-Holz nicht gefürchtet / sondern darauf / als ein zur Seeligkeit fahrendes Mittel viel mehr gefreuet / dann er wol wuste / was der Gerechte für ein Baum / für ein Frucht / nicht in irdischen / sondern im Himmlischen Paradies zu hoffen / nemlich. Fructus Iusti lignum vitæ. Das Holz / und Baum des Lebens / ist die Frucht des Gerechten / dessen Gedächtnus im Himmel und auf der Erden verbleibt / verbleibet ohne Ende.



Die Edle Francken/

Das ist:

Ein schuldige Ehren = Rede.

Von der Löblichen Nation der Francken / so bey einem Jahr = Tag / und Besingnuß über dero Verwanten in St. Michaelis Käyserl. Pfarr = Kirch Anno 1658. gehalten worden.

En

En populus sapiens & intelligens, gens magna.

Siehe wie weiß und verständige Leut seynd das / und ein trefflich Volck. Deut. 4.

Sie die gefaste Hoffnung einiges unsterblichen Lebens/welches aus wolgeübten Tugenden/als aus klaren Quellen der beharrlichen Ehren/dem ritterliche Gemüthe ein antreibender Sporn zur unverzagten Dapfferkeit/in wichtigen Thaten/so ist es nicht zu befremden/das jene Röm. Kriegs-Helden/welche zu Zeiten des Käysers Domitiani unter desse General-Leutenant Juliano wider die Dacier mit beherzten Wassen gestritten / und mit ewigen Ruhm geobfiget. Dann vor angehender Schlacht hat Julianus so wol den gemeinen Knechten/als Befelchshabern/ihre Namē an dero Wassen feñbarlich schreiben und bezeichnē lassen/damit das feindliche Blut/mit welchem ihre Gewehr wurden besprenget seyn/ein glaubwürdiges Zeugnuß des gepflogenen Helden-Muths und neben gebührender Belohnung eine Vertröstung des immerwehrenden Ruhms/und gloriwürd. Namens seyn konte. Dis beheuret der Wiēnerische Historyschreiber: *Milicium Cuspia* & Centuriorum nomina hostis inscripsit, & hoc cogniturus qui hostem percussisset. Hört was bedenkliches daraus erfolgt: Quare juxta Tapas præclaram victoriam consecutus est. Als hätte er gesagt: Julianus hat wieder die Feind des Röm. Reichs einen Weltkündigen Sieg erhalten/und dardurch einen unsterblichen Namen/weilen sie sich mit ihren auf den Wassen geschriebnen Namen beherket / gebührender massen gefochten/ mit Erinnerung/das nach der Menge des Bluts/mit welchem ihr Gewehr wurde beröthlet seyn/ihr Lob sie ergrößerten/und bey nachkommender Welt beewigten: *Nomina hostis inscripsit: Quare Victoriam consecutus est.*

Fragt warum Apelles der weitberühmte Künstler einem Gemähl so viel Zeit/ so lange Mühehaltung verehre? Wird er den vershofften ewigen Namen vorwenden und sagen: *Eternitati pingo.* Frage warum der grosse Alexander sein ganzes Leben in gefährliche Kriegen zubringe? Wird er den ewigen Ruhm und Lobe beheuren
und

Soit. l. de
Bell. Pa-
nor.

und sprechen: *Eternitati pugno.* Frage warumb jener daffere Kriegs-Held/ Sebastian von Fleckenstein / von jenem in einer Schlacht gefangenen Türcken zu dessen Erledigung einige Summa nicht wolte annehmen / wird er antworten: *Non hic aurum, divitias. aut alia malorum irritamenta quærimus; sed præmium potius, & Gloriam militarem.* Nicht schändes Geld / nicht irrdische Schatz / nicht faule und faulende Reichthumen / sondern Mortialishe Ehre / unsterblichen Ruhm und unverwesenden Nam suche ich.

Florest.
ap. Theat.

Ja die aufgeblasene Welt ist in dem Ehrgeiz also vertieffet und versunken / daß sie einen vermeinten Namen mit der Latern Diogenis auch in unloblichen Thaten hervor suchet / allermassen ein Grav Dofana erwiesen. Als ihme auf ein Zeit ein gewisser Hoffmann begegnet / und ihm gefragt was man zu Hof von ihm redet: Gab er zur Antwort: Weder gutes noch böses. Läßt ihn der Grav alsobald Prügeln / und gleich darauf 50. Silberkronen darzehlen / sprechend: *Jam tibi materies laudis, & vituperii: utere & deser ad Palatium.* Gehe hin / und sage du seyest da gewesen / da hast du Prügel und Silberkronen / trage sie gen Hof / lobe und schände mich nach belieben. Dis ist in der Warheit ein unmäßige Hofübung / so von der himmlischen Hof-Cansley verbannet / weilien sie die üble Thaten zu einer Grundveste des Lobes nicht erkennen. Dann das wahre Lobe erkennet keine Quelle / als welche Tugend klar. *Si gloriam quæris, spricht Basilus, & cupis superior multis videri, sis justus, temperans, prudens, fortis, & patiens in adversis pro religione suscipiendis.* Als sagte er / willst du Ehr / Ruhm und Lob unsterblich erwerben / besteiße dich diser sittlichen Tugenden: Sey und bleibe gerecht: Sey und lebe mäßig. Sey und wandle verständig. Sey und erzeige dich starkmützig. Sey und übertrage gedultig die vorstehende Widerwärtigkeiten für die Religion und Glauben: *Si gloriam quæris, sis justus.*

S. Basil.

Solcher Gestalt / wolte Gott im alten Gesähen sein auserwöhletes Volk / zu ernennen und andern Tugenden aufmuntern und beherrschen / hat er ihme nicht allein das gelobte Land versprochen / sondern auch bey der künfftigen Welt einen ewigen Ruhm / in deme die
Nach/

Nachkömmlinge sprechen wurden: En populus sapiens, & intelligens, gens magna. Siehe ein weiß/verständnis und treffliches Volk/ so Gott liebt/fürchtet und dienet/deswegen lob und ruhmwürdig. Und billich / dann in diesem bestehet die Vollziehung Göttlicher Geboten/ wie Procopius anmercket: Summa Sapiencia & scientia est, observatio mandatorum Dei. Es ist kein grössere Weisheit/kein tieffere Wissenschaft / kein vortrefflicheres Lob/ als die Haltung der Gebote Gottes/und wer mit diesen begabt: En populus sapiens.

Procop.
po. Glos.

In der Wahrheit hätte ich schier vermeinet die höchste Weisheit wäre diejenige/welche Salomon aus der himmlischen Academia empfangen. Die tieffeste Wissenschaft ist diejenige / mit welcher begabt war Hermes Trismegistus, welcher wegen des Hohen Priesters thums der grössste Priester/wegen der Königl. Maj. der grössste König/und wegen der tieffen Wissenschaft der grössste Philosophus benamset und dafür gehalten worden. Ich hätte vermeint der grössste Verstand wäre bey dem Palamedes zu finden/welcher wegen aller Wissenschaften/in welchen er Hauptsächlich erfahret/ein allwissender Panosophos gescholten worden. Endlichen hätte ich vermeint/das edelste und herrlichste Lob wäre dasjenige/so Carolus Magnus dem in allen Wissenschaften grossen Aristoteles zugeeignet/ und deswegen anbefohlen / seine tieffgelehrte Bücher in den hohen Schulen zu Paris zu lesen: Quia nemo alius inter græcos & latinos, extaret inquirendi veri absolutior artifex.

Nicht solche Weisheit und Wissenschaft erfordert von seinem Volk die Göttliche Majestät/sondern hæc est enim vestra sapientia, die Vollführung der Göttlichen Geboten/welche Lyranus nennt: Sapida scientia, quæ inducit ad Dei amorem: Sapiencia autem Philosophorum magis inducit ad elationem tumoris. Die wahre Weisheit ist wolgeschmackt/dan sie führet sie zu der Liebe Gottes. Die Weisheit aber der irdischen Philosophen abgeschmackt/und führet zu der Aufblehung der stinckenden Hoffarth. So will dann Gott mit vorgesezten Schrift. Spruch sagen/wann sich mein auserwähltes Volk nach meinem Göttlichen Willen und Gebot wird richten und

So

nach

nachleben/der Abgötterey den Rücken bieten/ mich und den Nächsten lieben / wird man es auch lieben und loben / als verständige treffliche Leut/und sprechen: En populus sapiens & intelligens, gens magna.

Meine hochgeehrte Zuhörer! heutiges Tags zeige ich euch in diesem Erz-Engel Tempel die löbliche Nation der edlen Francken: En populus sapiens & intelligens, gens Magna: die Francken seynd weise und verständige Leut/ein trefflich Volck. Gehört diß Gens Magna, den Francken zu/wie es dann ihnen gehöret / so liese ich mit St. Hieronymo: Gens valida: dann dieser grosse Kirchen-Lehrer ihrer auch schon vor viel hundert Jahren löblich gedacht und gesagt: Inter Saxones, & Alemannos Gens extat, non tam lata, quam valida apud Historicos Germania, nunc vero Francia vocatur. Ein trefflich und starckes Volck seynd die Francken/so zwischen den Sachsen und Alemannen liegen/deren Land vor Zeiten Teutschland / ans jeso aber Franckenland genennet wird.

S. Hier.

Cluver. I.
3. Antiq.
Germ.

Gehört diß Gens Magna den Francken zu/wie es ihnen dann gehöret/ so liese ich mit dem Gluverio, Florentissima, und spreche mit ihm: Hæc Francorum gens omnium totius Germaniæ nationum Florentissima: ein trefflich/und unter allen Völkern des gesammten Teutschlands/allerberühmstes Volck gehört diß Gens Magna den Francken zu/wie es ihnen dann gehöret / so liese ich mit gedachten Histori-Schreiber: Gens nobilissima. Und spreche mit ihm: Gens hæc fuit omnium quotquot Magna, illa atquæ vasta Germania tulie Nobilissima. So seynd oben die Francken/weise/verständige/mächtige und adeliche Leut / als nemlich die edle Francken im ganzen Teutschland: Gens magna, valida, florentissima, nobilissima.

Diese Francken dann seynd in bedenklicher Anzahl allhie gegenwärtig versammlet / das Gebot der Liebe gegen Gott und des Nächstens zu vollziehen/in dem sie mittels heutigen Gottesdienstes ihren Eltern/Blutsverwandten/Freund und Lands-Leuten / so wol lebendigen als verstorbenen gedencken. Der Verstorbenen mit schön gesungenen hohen Requiem. Der Lebendigen / mit vorstehendem Lob-Impr. un in diesem erzeigen sie ein grössere Weisheit als Salomonis/ tieffere

tieffere Wissenschaft / als Palamedes und aller Philosophen : Ea
populus sapiens.

Die Francken seynd von Alters her ursprünglich nicht Fran-
cken/sondern Trojaner, dann Aetenoridæ, nachmalen Sicambri, und ^{Cluveri,}
endlichen Francken genennet worden. ^{Ibid,} Wolgedachter Cluverius
bringt hervor/was Paull. Aemil. und Sigebertus von den Francken
vermeint haben. Prodiderunt Valentianum Imperatorem eos, qui
prius vocati erant Trojani, deinde Antenoridæ, postea Sicam-
bri, Francos acti ea lingua appellasse. Francken anfänglich Tro-
janer, dann nach Zerstörung der Stadt Troja, haben sie sich in Scy-
thia an das Meotisch Meer gesetzt/einen König Marcomirus aufge-
worffen/weilen sie aber allda/den Anfechtungen der Gothen nit satz-
sam widerstehen konnten/haben sie sich 433. Jahr vor Christi Geburt
in Holland begeben/ und alldorten niedergelassen/ und ist das Land
von einer Königin Sicambria, Sicambria, und sie Sicambri genen-
net worden/und endlichen die Francken aus zwey Ursachen. Die eine/
weilen ihr sechs zehender König Francos geheissen. Die andere/weilen
sie über ganz Gallien nicht allein geherrschet/sondern auch die Römer
ausgetrieben/haben sie sich Francken/das ist frey genennet.

Demnach mehrgedachter Cluverius becheuret/ was gestalten
Emilius und Sigibertus gesagt / daß die Francken in der Attischen
Sprach/ der Kaiser Valentianus Francos genennt/setzet er hinbey:
Quod lingua latina significet Feroces: als wäre Franck so viel/als
wild und grausam. O egregios historicos, Cluverius lacht diese bey-
de Histori: Schreiber aus: O! egregios historicos: als wann der
Name Franck nicht älter wär/als Valentinianus. O! egregios hi-
storicos: wer weis nicht/daß Franck so viel/als frey heist. O! egre-
gios historicos, cum in universa, hodieque Germania nemo tam
infans, nemo tam rusticus inveniatur homo, qui ignores Franck
idem significare quod frei, sive frii, id est Liberū manet in hanc
usque diem vulgare apud Germanos verbum, die frey Francken:
id est, Franci Liberi. Als wolte er gesagt haben: Kinder/und Bauern
wissen/ daß Franck nicht wild oder grausam/sondern frey/ ledig und

niemand untergeben gedolmetset wird/ nicht weilen sie sich endlich unter ihrem König Franco an den Mayn gesetzt / sondern weilen sie sich durch ihre grosse Macht / Wis und Vernunft von der Allen Römern Joch und Anlagē frey und ledig gemacht : En populus sapiens, & intelligens, gens magna.

Freylich/ freylich seynd die edle Herren Francken/nicht alleit in ihnen selbstē Freyfranken/ sondern auch treffliche weise/ verständis geLeut/indem sie mit heutiger Andacht erwiesen/das sie ihre abgelebte Eltern/ Geschwister/ Bluts-Freund und Lands-Leut / so etwan in der Gefängnuß und Dienstbarkeit des Fegfeuers eingesperrt/ledige Frey-franken gern machen wolten/ und zu diesem Ende sich auf das äufferste bestreiffen: En populus sapiens.

Was ist ein Gefängnuß. Was ist ein Dienstbarkeit! der mit den Israeliten in Egypten nicht gewesen/ in Babylonia mit dem Palestiniern: nicht gewesen in der Türckey mit den Christen / der weiß nicht was ein Gefängnuß/was Band und Eisen/was Dienstbarkeit ist. Ich erinnere mich was Franciscus etlichen seiner Rätthen / und Hof-Leuten zuverstehen hat wollen geben / indem er gesagt: Non interfuitis pugnae Papiæ. Demnach Carolus V. eine Victori wider Franciscum I. König in Franckreich bey Papia erhalten/und den König gefangen bekommen/gen Madritt gebracht/endlich Fried mit ihm gemacht/und auf gewisse Artikel und Beding ledig gelassen/haben etliche seiner Rätth den König dahin bereden wollen / er solle wieder ein Kriegs-Heer aufbringen / den Carolum V. auf ein neues überziehen und bestreiten/sagt er zu ihnen: Non interfuitis pugnae Papiæ: rathet ihr mir mit Carolo V. einen neuen Krieg anzufangen / es ist wol ein Zeichen/das ihr in der Schlacht bey Papiæ nicht gewesen. Wann ihr der selben auch/wie ich hättet begewohnet/hättet ihr gesehen/wie blutig es hergangen/wie grausamlich man gefochten/wie viel 1000. beschädigt/gequetset/erstochen/erschossen und todter auf der Wahlstatt geblieben/und würdet mich nit wiederumb zu einem solchen Feldzug und Schlacht beherszen: Non interfuitis pugnae Papiæ.

O meine Zuhörer! Non interfuitis pugnae Papiæ, was ein Dienst

Primus.

Dienstbarkeit/was ein Gefängnuß ist/kan nicht wissen/als der so die Dienstbarkeit/ und Gefängnuß würeklich erfahren/ grausame Gefängnuß war vor Zeiten der Labyrinth in der Insul Creta, dann niemand/der einmal darein kam/auskommen konte. Grausame Gefängnuß der Schatz Thesaurus bey der Messenier, ein Gewölb unter der Erden ohne Fenster/ohne Thür/ ohne Luft/hat einig und allein ein Loch/ durch welches man den Gefangnen die Nahrung hinzuntergabe / und mit einem Stein wiederumb versperret. Endlich anderer zugeschweigen / war bey den Athenienfern ein Gefängnuß wie ein tieffer Brunn ohne Wasser / Namens Barathrum. Non interfuistis pugnae Papiæ, der dergleichen nicht probirt, kan darvon nicht reden/ und gleichwol finde ich nicht daß einige dergleichen Gefängnuß/ein feurige Gefängnuß wie das Fegfeuer. Wer das Elementarisch Feuer unerfahren/ weiß nicht was das höllische Feuer. Wer das höllische Feuer nicht erfahren/weiß nicht was das Fegfeuer. Dann diese non differunt specis, einig und allein den Seelen im Fegfeuer ist tröstlich / daß es zeitlich / den Verdammten die höllische Peyn und Feuer unerträglich daß sie ewig: Eodem igne, sagt St. Gregorius, Crematur damnatus, & purgatur electus.

Aber / O! was widrige Ding finde ich in der feurigen Gefängnuß des Fegfeuers. Gott will daß wir die Flammen des Fegfeuers/ in welchen die Seelen gequelet werden/ sollen auslöschen und er zündet sie an. Gott will gegen solchen Seelen sich ein Feind erzeigen/ und ist ein freundlicher Vater. Gottes Will ist Gottes Macht/ und er will für die Seelen gebetten seyn. Gott liebt die gepeynigte Seelen/und erzeigt sein Lieb mit Peyn. Die Seel weinet in Peynen und singt im Trost der Erlösung. Die Seel ist nicht verdammee und leidet höllische Flammen/ doch auf ein Zeitlang. Die Seel sitzet in der Tieffe des Reichen Prassers / und kan kein Tropffen Wasser der Seeligkeit/ deren sie fähig ist / mit eignen Verdiensten nicht erhalten. Endlich schreyet sie Freyheit/ Freyheit und kan aus der Gefängnuß nicht kommen. Der Seelen gehet es wie Petro: Petrus AA. 111 quidem servabatur in carcere, aber Vincetus catenis duabus. D

in was für einem feurigen Labyrinth und Gefängnuß befindet sich ein
 Seel und ist kaum ein Theseus, kaum ein Ariadna der sie erlöse. Mit
 Petro ist sie gebunden/aber ärger als mit zwey eisernen Ketten. Deren
 eine ist Poena damni, die ander Poena sensus. Der Engel mache den
 Petrum frey. Joseph liegt in der Egyptischen Gefängnuß un Pharo
 läßt ihn nach fünff Jahren frey. Die Israeliten haben ganz Egypten
 zu einer Gefängnuß und Dienstbarkeit/Moyse aber macht sie endlich
 frey. Hört wie auf diesen Schlag redet jener Lehrer: Filii Israëli dolo-
 rama. Collat. de rosa, & poenosa captivitate affligebantur. Nulla poenosior, &
 Mort. 47. dolorosior captivitas, quam miserorum in purgatorio: Peinliche
 Gefängnuß der Israeliten. Peinliche Gefängnuß der Seelen im Feg-
 Feuer. Schmerzhliche Pein der Israeliten in der Egyptischen Gefäng-
 nuß. Schmerzhliche Pein der Seelen in der Gefängnuß des Fegfeuers/
 aber diese viel peinlich / viel schmerzlicher / dann jene/ dann diese des
 Fegfeuers/voller Fegfeuers/voller Flammen/voller Glutten.

By dieser Glut/ bey diesem Feuer sihet man als bey der glanz-
 henden Sonnenschein der Edlen Francken unaussprechliche Liebe/in
 dem sie als Freyfrancken ihre verstorbenen aus den peinlichen Feuer-
 Gefängnuß wolten erledigen und Freyfrancken des Himmels aus ih-
 nen machen/und in die Freyheit der Glory sie setzen. Und zwar in-
 sonderheit heutiges Tags mittels der Verdiensten Christi / welchen
 sie im grossen Geheimnuß der H. Mess aufopffern und dargeben:
 En populus sapiens.

Mich dunckt ich sihe in den anwesenden Edlen Francken/in Er-
 achtung ihrer barmhertzigen Liebe/so viel lebendige Paulinos, welche
 sich selbst um Erlösung ihrer Eltern und Befreunden/ wann es seyn
 konnte/thäten verkauffen und hingeben wie St. Paulinus. Dieser/als
 er in dem Wandalischen Krieg Haab und Gut/um Erledigung seiner
 Mitbürgern zu Nola angewendet/und endlich ein arme Wittib umb
 Erlösung ihres Gefangnen Sohns inständig angehalten/hat er sich
 selbst verkauft und den Gefangnen erledigen lassen. Ich bin ver-
 sichert daß die edle Francken wann es möglich wäre / mit dergleichen
 Gedancken bewaffnet/weilen es aber nit seyn kan/ und die Dienstbar-
 keit

Sabell. l. 2.
 En. 8.

keit der Seelen im Fegfeuer unterschieden/geben sie im Geheimnuß der Heil. Mesß dem Sohn Gottes zu einem Verlöbnpffer mit seiner und seines himlischen Vaters Bewilligung der: *Quid misericordius dici potest, sagt S. Anselmus, quam quod Deus pater dicat misero peccatori unde se redimat non habenti: accipe unigenitum meum, & da eum pro te. Et filius dicat: Præsto sum, tolle me, & redime te.* O gütiger Vater / der seinen Sohn für uns gibt; O gütiger Sohn/welcher sich nicht weigert sich zur Erlösung des Sünders hinzugeben/welches die Francken heut für bekant annehmen/den Sohn Gottes dem Vater der Barmherzigkeit aufopffern/ihre Verwandten dardurch von den Flammen und Peynen des Fegfeuers als Freyfranken ledig und frey zumachen: *En populus sapiens.*

Solte einer etwan fragen / ob in der feurigen Gefängnuß des Fegfeuers/ auch Teufeln/ welche die Seelen allda peynigen/sich einzfinden? Wolte ich mit St. Thomas antworten: *Assistunt demones purgandis, ut de eorum poenis facientur.* So ist dieser Lehres gründlicher Meinung/ daß die Teufeln in dem Fegfeuer / einig und allein der leidenden Seelen ihrer Peyn sich zu erfreuen / so ist kein Zweifel/die armen Seelen werden in Beschauung deroselben ungreifflich gequelet. Von der Francken ihrem König Marcomiro ließ ich was bedenkliches. Ein gewisse Zauberin Alrauna (von welcher die Oesterreicher ihr Alkreunel haben) hat den Franckischen König Marcomiro einen Abgott mit drey Köpffen zugezaubert/der eine ein Adler / der ander ein Krotten/der dritte ein Löwenkopff / deme der Adler also zugeredt: *O Marcomire dein Geschlecht wird mich untertruckten/und wird den Löwen unter treten/und die Krot tödten.* Dieser Abgott verstunde durch die Krot die Franzosen/durch den Löwen die Teutschen/durch den Adler die Römer/ als würde der gedachte Marcomirus in seinen Nachkommen über die Franzosen/Teutschen und Römer herrschen/dessen Sohn auch ein König der Francken Anthenor, von welchen sie obgedachter massen Anthenorida geneit worden. Dieser dreyköpffige Abgott gemahnet mich an den Poetischen Höllhund Cerberus, als der Teufel des Menschlichen Geschlechts so

Anselm

Münff. l. 27
de Gall.
c. 30.

bey

ben den Francken als sie noch in der Finstere des Heydenthums fassen/
vor Christi Geburt sich hat spühren lassen/biß der Sohn Gottes durch
seine gnadenreiche Geburt die Heydnische Finstere und Abgötterey
vertrieben/und endlich St. Kiliamus den Francken das Evangelium
gepredigt/ und die Erkennnuß des Christlichen Glaubens bey ihnen
eingeführt. Ist dann wahr daß der dreyköpffige Abgott/oder Cerbe-
rus, oder Teufel auch in dem Fegfeuer den Seelen zum Schrecken
einfindet/so seynd deswegen die Herrn Francken heut absonderlich das
hin einig und allein gesinnet / wie sie dero Verwandten und Lands-
Leuten Seelen/im Fall einer oder der ander in die feurige Gefängnis
des Fegfeuers verbannet/in die Freyheit des Himmels bringen mö-
gen: En populus sapiens, & intelligens, Gens magna.

Mein Oesterreicher/oder wer da allhie in diesem Tempel unter
den Edlen Francken untermenget/ beginne dich nicht Gruben zumaz-
ehen/Wein und Röch darein zugießen/als wann die Seelen der Ab-
gelebten zur Erquickung daraus trincken thäten/ wie Lucanus ver-
meint/ lasse dich nicht bedören / daß du wie die Völcker Eshedones ih-
rer verstorbnen Leiber vergulden / Besingnussen halten / und Viehe
aufopffern. Mache es niche wie jene Heyden / welche bey den Bes-
singnussen schwarze Schaaf geschlachtet / dero Blut mit gewissen
Gebeteern/in Gruben ausgegossen und die Seelen zum Trincken ein-
geladen: Cum enim Anniversaria fierent exequia, nigra oves
mactabantur, & sanguis earum cum præcibus in effossas fossas ef-
fundebatur, animæque vocabantur ad bibendum, sondern nach
dem löbl. Beyspiel der Francken opffere auf das schneeweisse Lämlein
samt seinen rosinfarben Blut / nemlich das hochwürdigste Sacra-
ment des Altars für die Nothleidende Seelen der Deinigen. Dann
es seynd diejenige / von welchen St. Johannes in seiner Offenbah-
rung: Isti sunt, qui venerunt, ex magna tribulatione & laverunt
stolas suas in sanguine agni: diß seynd/welche aus grosser Trübsal
kommen/und haben im Blut des Lammis ihre Kleider gewaschen/das
ist/wie Illuminatus dolmetschet: Id est, de tribulatione purgatorii,
quæ dicitur magna. Et laverunt stolas suas in sanguine agni,
qui

Luc. in
Charont.

Sophocl.
in Oepid.

Apoc.

Illum.
Serm. in
Com. Fid.

qui percipitur in altari, & dicitur lavacrum Eucharisticae. Das ist so viel/als hätte dieser Lehrer gesagt: Die Seelen kommen aus der Trübsal des Fegfeuers/welche groß ist/ und haben ihre Kleider im Blut des Lammis/das ist/in dem H. Sacrament/welches das wahre Bad ist/gewaschen: En populus sapiens.

Auch auf gegenwärtig/noch lebendige Francken kan ich ziehen/ und in der Wahrheit sagen: Isti sunt, qui venerunt ex magna tribulatione. Welcher bis in die dreyszig Jahr feindliche Waffen/fremder Potentaten Joch/barbarische Kriegs Betragnungen ausstehet/ kan sagen was ein Trübsal ist. Ein Land dessen Städte geödet/Schlösser zer Sprengt/ Dörffer zerstöret/Kirchen geplündert/ Felder verwildet/Landsässen entführet/ Männer ermordet/ Jungfrauen geschändet/solches/solches Land weiß/was ein grosse Trübsal ist. Rede/rede hie das edle Francken Land/und eröffne was zwar die ganze Welt vorhin weiß/was es ausgestanden von Teutschen/von Frankosen/von Ungarn/von Croaten und insonderheit von Schweden. Wie viel Blut vergossen/wie viel Brand erlitten; die Priester vertrieben/die Seelen vernachlässigt/ deren so viel ohn die H. Sacramenten Krafftlos dahin gefahren. Und ob schon Francken ein Wein- und Treidland/gleichwol so mancher an dem Croatischen Brod/und an dem Schwedischen Trunk/erhungert/erdurstet/ gestorben und verdorben: Isti sunt qui venerunt ex magna tribulatione. Daraus die Herrlichkeit dieses Landes/welches sich so rückerlich wiederum erschwungen augenscheinlich erkläret: En populus sapiens, & intelligens, gens magna.

Damit sich dann auch die Seelen/welche etwan ohne Sacramenten Krafftlos/ ohne Trost Hilfflos/ und ohne sattfame Busz dahin gefahren / und etwan dem Fegfeuer zu Theil worden / sich erholen/ sich erquickten / und die Freyheit der Glory erwerben/beembsigen sich dero noch lebendige hie versammelte Söhn / Verwandte und Landsleut mittels der guten Wercken dero Heyl zu befördern: En populus sapiens.

Ich habe mich zum öftern verwundert/warumb das Francken Land absonderlich Franconia, und die Francken Francones genennet

Cluv. ut
sup.

werden/herentgegen das Franckreich nicht Franconia, sondern Fran-
cia. Oftgedachter Cluverius redet von Franckreich also: Gallia pars
Francia dicta, quæ hodieque vulgò vocatur L' Hisle de France,
ist est, Isula Francia. Den Francken aber/welche sich gedachter masse
an den Mayn gesetzt: Huic vocabulum postea tributū Franconia
& genti ipsi Francorum Nomen, Thi Francon. Franckreich dann
Francia, Francken-Land aber Franconia, als nach dem Namen gros-
se Thaten: En populus sapiens & intelligens Gens magna.

Diz erweisen sie allhie die in Oesterreich und absonderlich in diser
weitberühmten Haupt- und Käyserl. Residenz-Stadt Wienn/allwo
allerhand Nationen sich einfinden/die Francken aber hervor glänzen
wie der Diamant unter den Steinen/wie die Citrone unter den Früch-
ten/wie der Dattel-Baum unter den Bäumen/wie die Rose unter den
Blumen: En populos sapiens, & intelligens. Weise Leut in weltli-
chen Rechten. Verständige Leut in den Theologischen Wissenschaft-
ten. Weise Leut in der Philosophia, verständige Leut in der Arzney.
Weise Leut in der Käys. Hofhaltung/verständige Leut bey der uhräl-
ten hohen Schul. Gens Magna. Ein trefflich Volck/indem das offtz
gedachte Franckenland von unerdenklichen Jahren bis auf den heu-
tigen Tag so viel Käyserl. Råth und Cansler: so viel Rectores und
Decanos bey der Univerfität: so viel Medicos bey der Oesterrei-
chischen Fürsten: so viel Burgermeister/Rathsherrn und andere Bes-
ampten bey der gemeinen Stadt: So viel Generalen/Obristen und
Befelchhaber im Feld: So viel Obristen und Predigern in den Elö-
stern ertheilet: In Summa: En populus sapiens, & intelligens,
gens magna: dergestalt/wann Franckenland welches Gott verhä-
te/gantz sollte abgedet werden/wären die Francken/so allein in Oes-
terreich sich einfinden/genug solches mit weisen und verständigen
Leuten wiederumb zusehen: Gens magna, gens magna.

Dessen zwar das so ansehnlichen Subjecta aus Franckenland
anhero in Oesterreich angelangt/ist es sich kaum zu verwundern/in
Bedenckung des herrlichen Geleits-Mann St. Leopoldi, von wel-
chem der Wienerische Historicus: Leopoldus Adalberti Baben-
bergen-

bergensis Filius, ac Ottone Secundo, & Henrico rixoso cognomine, Bojariæ Duce, Austriæ Marchio constituitur. Zener Leopoldus von Bamberg/ ist von dem Röm. Kayser Otte II. und Henrico Bajer Fürsten/zum Marggraven in Oesterreich gemacht und ernennet worden / von welchen Marggraven mitlerweil der Herr Marggrav St. Leopold geboren/dieser hat so viel weise Doctores, so viel verständige Råth / so viel vortreffliche Soldaten in Oesterreich eingeführt: En populus sapiens.

Lar. l. 7. de
Bois.

Endlich: Inopem me Copia fecit: damit ich allgemach zum Beschluß schreite / dunckt es mich daß ich von einem jeden Francken / so ich heut vor meinen Augen in diesem Tempel ersehe / sagen kan und soll / was Onias von dem Propheten Jeremia welcher aus Brüdlicher Liebe in seinem Gebet seiner Brüder / Befreundten und Landsleuten unaufhörlich gedacht: Hic est fratrum amator, & populi Israel: Hic est qui multum orat pro populo. Ein jeder Franck ein Neuer Jeremias / ein Liebhaber seiner Brüder / ein Liebhaber seines Volcks / ein Liebhaber der Seelen im Feg Feuer / Multum orat pro populo: En populus sapiens: Weise und verständige Francken welche gelernt und andere lehren/die Predigt Christi: Beati qui lugent, seelig welche trauern und weinen für sich und für ihre Brüder / darüber auf mein Vorhaben der H. Gennadius: Cor lugens liberant amicos ab aspero Carcere: Ein traurig mitleidendes Herz erledigt nach Möglichkeit seine gute Freund aus der Gefångnus: Aber was für Freund? Was für Gefångnus? Quæretis continuè qui sint amice, quis sit hic carcer? Hört die bequemliche Antwort: Amici nostri sunt patres nostri mortui, carcer est purgatorium. Unsere Freund seynd unsere Freund und Eltern: Unsere Freund seynd unsere Freund und Geschwister. Unsere Freund / seynd unsere Freund und Landsleut: Die Gefångnus aber das Fegfeuer. Quoniam defuncti, Deibonitate, juvantur, charitas fraterna augetur, & resurrectionis spes stabilicitur. In dem dann heut ein jeder Franck / ein Edler Franck und ein Liebhaber seiner Brüder / wird durch die Güte Gottes den Seelen ihrer Bes

2. Machi
15.

Matth. 5.
S. Gennad.

freundten geholffen/die Brüderliche Liebe gemehret / die Hoffnung
der Auferstehung bestättigt/Amen.

Rorder = Oesterreichische
Landsmannschaft.

Das ist:

Ehren = Verdigt /

Welche die zu Wienn in Nider-Oesterreich vereinigte Elsä-
fer / zu Breyßgäuer / Sundgäuer und die vier Walde-
Städter / als

Rorder = Oesterreicher.

Ben der Jahrtäglichen Besingung über weiland
ihrer Todts verblichenen / und insonderheit im verstriche-
nen dreßsig Jährigen Krieg entleibte Eltern / Geschwi-
stern / Befreundte und Landsleut haben hal-
ten lassen.

Memento Patris & Matris tuæ : in medio enim magna-
torum consistis.

Señ eingedenck deines Vaters und deiner Mutter :
dann du sitzest unter den HErrn/Eccles. 23.

Nicht so viel Bewegungen haben die Himmeln / nicht so viel
guldene Strahlen die schöne Sonne / nicht so viel Funcken
das Feuer/nit so viel Stäublein die Luft/nicht so viel Tropf-
fen das Wasser/nicht so viel Gewächs das Erdreich / als Kräfte
und Wärcungen die wundersame und hochwizige Natur. Her-
entgegen nicht so viel Trauben die Wein-Gärten Engaddi / nicht
so viel Cedern der Libanus/nicht so viel Mißgewächs Africa, nicht so
viel